**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 10 (1903)

**Heft:** 42

**Artikel:** Die Ideale unserer Kinder und die aus denselben für Erziehung und Unterricht resultierenden Konsequenzen [Schluss]

**Autor:** J.A.S.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539824

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.06.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# * Die Ideale unserer Kinder

## und die aus denselben für Erziehung und Unterricht resultierenden Konsequenzen.

(Schluß.)

### B. Die vorbildlichen Eigenschaften der gewählten Persönlichkeiten.

Plato ist der erste, welcher die Größe des Menschen nach der Zahl und der strengen Befolgung seiner Pflichten gemessen hat.

Cicero widmete den menschlichen Pflichten ein besonderes Buch, dessen Grundidee der Stoizismus ist, d. h. die Tugend ist der einzige Zweck des Menschen, abgesehen von Gesundheit und Reichtum. Die vier Haupttugenden sind nach Cicero:

1) Kenntnisse erwerben. 2) Den Mitmenschen dienen. 3) Nach moralischen Grundsätzen handeln. 4) In allem, was wir tun, Sitte und Anstand zu wahren.

Wenn die größten Männer des Altertums es als eine der wichtigsten Aufgaben betrachten, die heranwachsende Jugend mit der Lehre von den Pflichten zu beschäftigen, so verlohnt es sich wohl auch der Mühe, die Tugenden zu kennen, welche unsere Kinder sich wählen, und komme ich zum 2. Teile meiner Arbeit.

Der erste Teil meiner Arbeit wäre ohne diese Zusammenstellung nicht ganz gelöst. Ein und dieselbe Person konnte verschiedenen Schülern aus verschiedenen Gründen als Ideal erscheinen, ebenso kann die gleiche Eigenschaft an verschiedenen Personen vorbildlich wirken. Jeweilen die zweite Antwort auf „Warum ist diese Persönlichkeit mein Vorbild, war bestimmend auf die Einreihung in die Rubriken: Tapferkeit, Mut und Vaterlandsliebe, Gottesfurcht, Gehorsam und Demut, Geduld in Leiden und Unglück, Unschuld, Keuschheit und Sittsamkeit.

Die meisten Stimmen entfielen auf die Rubrik „Religiöse Tugenden", so Gottesfurcht, Frömmigkeit, Heiligkeit, Glaubensmut ꝛc. Besonders die Mädchen und die Knaben der zwei untern Klassen waren es, welche sich in dieser Abteilung hervorgetan haben. Ich zitiere folgende Schülerantworten:

„Mein Vorbild ist meine Namenspatronin Ida. Sie ist mir so lieb, weil sie so große Liebe zu den Armen hatte und so demütig und so zurückgezogen lebte." Ein anderes Mädchen schreibt: „Mein Vorbild ist meine Cousine wegen ihrem stillen, häuslichen Walten, ihrer Arbeitsamkeit und ihrer Nächstenliebe, die sie besonders bei Armen und Kranken ausübte und ihrer Ausdauer bei allen Beschäftigungen und ihrer großen Bescheidenheit." Eine Schülerin wählte sich ihre Lehrerin zum Vorbild, weil man dadurch die Kinder für das zeitliche und ewige Heil gewinnen kann. Dieses Beispiel hatte ich unter der Rubrik „Nächstenliebe" eingereiht.

Lobend ist hervorzuheben, daß die praktischen Tugenden (berufliche Tüchtigkeit) neben den häuslichen, moralischen und sozialen Tugenden, wie Nächstenliebe, Mitleid, Barmherzigkeit, Arbeitsamkeit, Enthaltsamkeit

Tabelle XIII.

| Abteilungen / Klasse | Tapferkeit, Mut und Vaterlandsliebe | Gottesfurcht, Gehorsam und Demut | Geduld im Unglück | Wahrheitsliebe, Redlichkeit und Gewissenhaftigkeit | Frömmigkeit und Heiligkeit | Demut und Buße | Nächstenliebe, Mitleid und Barmherzigkeit | Klugheit, Mäßigkeit und Zurückhaltung | Verdienst, Freigebigkeit, Ehre und Ansehen | Berufliche Tüchtigkeit | Häusl. Tugenden Eltern-, Kindes- u. Geschw.-Liebe | Arbeitsamkeit, Enthaltsamkeit u. Sparsamkeit | Wahrheit und gutes Beispiel | Körperl. Schönheit u. Gewandtheit | Geschicktes Leben und Bequemlichkeit |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mädchen 1.) Sek.-Mädchen 2.) Schule | 3 | 4 | 6 | 2 | 7 | 4 | 6 | 3 | — | — | 3 | 1 | 1 | — | — |
| 7. Knaben | 7 | 4 | 1 | 5 | 3 | 3 | 6 | 3 | — | — | 8 | 8 | 1 | 1 | — |
| 7. Mädchen | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | 24 | — | — | — | — | — |
| 6. Knaben | 4 | 3 | 2 | 8 | 9 | 9 | 8 | 4 | — | 9 | 1 | 4 | — | — | 3 |
| 6. Mädchen | 16 | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 3 |
| 5. Knaben | 16 | 2 | 3 | 2 | 16 | 14 | 18 | 6 | — | — | 2 | 4 | — | 3 | 3 |
| 5. Mädchen | 53 | — | — | — | 15 | — | 4 | — | — | — | 1 | 1 | — | — | 1 |
| 4. Knaben | 14 | 2 | — | 6 | 20 | 5 | 4 | 3 | 5 | 9 | 5 | 2 | — | — | 2 |
| 4. Mädchen | 43 | 1 | — | — | 22 | 1 | 5 | 4 | 7 | 6 | — | — | — | — | — |
| Zusammen | 3 | 4 | 1 | 6 | 27 | 2 | 20 | — | 4 | — | 13 | 8 | — | — | 2 |
| | 160 | 20 | 13 | 29 | 121 | 38 | 71 | 23 | 16 | 39 | 33 | 29 | 2 | 4 | 11 |

und Dankbarkeit so viele Stimmen auf sich vereinigt haben. Es ist nach meiner Ansicht eine der Hauptaufgaben der heutigen Erziehung, in den Kindern den Sinn für die sozialen Tugenden Nächstenliebe, Demut, Achtung und Wertschätzung der Mitmenschen immer und immer wieder wachzurufen, in einem so egoistischen Zeitalter, wo das Geld, das Wohl des eigenen Ich allem vorangeht. Ich zweifle nicht daran, daß man in Zukunft in diesen Blättern auf diese brennende pädagogische Frage immer wieder zu sprechen komme, welche nicht einzig die Pädagogen der Schweiz als vielmehr diejenigen von Frankreich, Deutschland, England und Amerika derzeit viel beschäftigt. Daß man in unsern kleinstädtischen Schulverhältnissen nicht bloß die Bildung der Intelligenz als vielmehr die moralische und soziale Erziehung der Jugend ins Auge faßt, finden die aufmerksamen Leser in der vorangehenden Tabelle hinlänglich bestätigt.

Die meisten Stimmen entfielen auf die Rubrik: Tapferkeit, Mut und Vaterlandsliebe, ein Beweis, wie tief der ethische Einfluß des Geschichtsunterrichtes ist. Nicht in der Einprägung von Zahlen und Daten, sondern in der Besprechung der Handlungen und Sitten liegt die Aufgabe des heutigen Geschichtsunterrichtes.

Schönheit, Bequemlichkeit, Ansehen und Reichtum haben beim schönen wie beim starken Geschlechte ihre Fürsprache gefunden. Ein Mädchen wählte sich seine Freundin, weil diese so schön Zither spielen kann.

Ein anderes wünschte Rotkäppchen zu sein, weil es so schön gelockte Haare hatte.

Ein Knabe möchte Abraham sein, weil er ein reicher Mann war und ein langes Leben hatte. Er war auch sehr stark. (Der betreffende Knabe ist der größte und stärkste in seiner Klasse.)

Eines wünscht sich an die Stelle seiner Tante, weil sie Frau Professor in der Irrenanstalt ist. Ein anderes wünschte Fräulein Anna zu sein, weil es so schön ist.

Ein drittes wünscht seine Tante als Vorbild, weil diese nicht viele Kinder hat.

Es wäre ungerecht, die meisten der angegebenen Tugenden als Zufallsmeinungen hinzustellen. Die Individualitäten sind ebenso mannigfaltig wie diejenigen der Erwachsenen, und gewiß sind ihre Beobachtungen und Auffassungen ethischer Verhältnisse nicht minder scharf. Für die erzieherische Wirksamkeit des Lehrers wie der Eltern ist es daher gewiß vorteilhaft, die Ideale seiner resp. ihrer Kinder kennen zu lernen und in der Erwartung, vorliegende Untersuchungen möchten mancherorts zur Anregung dienen, finde ich mich für die vielen Mühen obiger Arbeit entschädigt.

Prüfet alles und behaltet das Beste! J. A. S. in Z.